

## Verwobenes Nebeneinander zweier Erzählstränge

*Theatergruppe Friedrichsdorf brillierte in Gerhart Hauptmanns Tragikomödie "Die Ratten"*

NEU-ANSPACH (ek). Mit einer mehr als gelungenen Aufführung von Gerhart Hauptmanns Berliner Tragikomödie "Die Ratten" brillierte die Theatergruppe Friedrichsdorf unter der Regie von Peter Fischer am Samstagabend im Bürgerhaus in Neu-Anspach. Die Berliner Luft, die Leierkastenmann Jürgen Peters vor Beginn und in den Pausen der Aufführung musikalisch verbreitete, auch die lockere Berliner Schnauze und manche komödiantischen Situationen und Figuren konnten über die Tragik nicht hinwegtäuschen, mit der in Hauptmanns Stück die von den Ratten versinnbildlichten Vertreter einer im Verfall und Wertewandel befindlichen Gesellschaft auf die Katastrophe zusteuern.

In einer sensiblen Gratwanderung gelang den 15 Darstellern, von denen einige aus Neu-Anspach und Wehrheim kommen, mit dieser schwierig umzusetzenden sozialkritischen Milieustudie dennoch auch Unterhaltung auf höchstem Niveau. Eine große Herausforderung dürfte für die Darsteller der Figuren aus dem Kleinbürgertum der Berliner Dialekt gewesen sein.

Von den Zuschauern verlangten das verwobene Nebeneinander zweier Erzählstränge, bisweilen auch das von Hauptmann als Stilmittel eingesetzte Aneinandervorbei-Sprechen der Figuren sowie der ungewohnte Dialekt permanente Aufmerksamkeit. Dies fiel jedoch angesichts der vom Verfasser erzeugten Spannung von der ersten Szene an und der authentischen Inszenierung nicht schwer.

Ungemein überzeugend stellten die beiden Neu-Anspacher Jörg Ernst als Maurerpolier Paul John und Britta Gottfried als seine Frau Jette dar, wie die angeblich so heile, aber eigentlich verkommene Welt der Kleinbürgerfamilie nach dem Tod ihres ersten Kindes zusammengebrochen ist. Von krankhaftem Kinderwunsch beseelt, und nicht zuletzt um gesellschaftliche Anerkennung bemüht, nutzt Frau John die Gelegenheit, das uneheliche Neugeborene des Dienstmädchens Pauline Piperkarcka, die Xenija Zoller als Berliner Göre mit polnischem Akzent so unnachahmlich darstellte, als ihr eigenes auszugeben.



In dieser Szene am Anfang schien die Welt noch in Ordnung.

Bild: Kreuzt

## **Ein Mord**

Als die junge Mutter von ihrem schlechten Gewissen geplagt den Handel rückgängig machen will, spitzt sich die Situation zu. Dazu trägt auch der von dem Wehrheimer Olaf Velte so beeindruckend in Szene gesetzte Bruno Mechelke bei, der düstere Bruder von Frau John, mit dem nicht zu spaßen ist. Er soll das Dienstmädchen, das den Schwindel auffliegen lassen will, einschüchtern und bringt es dabei um.

Als Schutzmann Schierke ermittelt Michael Böttcher, der in einer Doppelrolle zuvor in einer eindrucksvollen Szene den Landpfarrer Spitta personifiziert hatte. Er befragt die von Uschi Glassner gespielte geschwätzige Hausmeisterin Quaquaro und Frau Kielbacke von der Fürsorge alias Brigitte Arnold darüber, ob und wie der Säugling der morphin-süchtigen und wahnsinnig gewordenen Frau Kobbe, der noch während des Verhörs an Unterernährung stirbt, dem Dienstmädchen untergeschoben worden sein könnte.

Als Frau Kobbe glänzte Marion Schüllner, die ebenfalls in einer Doppelrolle auch die affektierte österreichische Liebschaft Alice Rütterbusch des ehemaligen Theaterdirektors Harro Hassenreuter gab. Helmut Langer spielte im zweiten Handlungsstrang den aus-rangierten und arroganten Theaterdirektor, der einerseits komische in seinem Versagen aber auch tragische Züge trägt und aus einer gewissen Distanz heraus die Tragödie um Frau John kommentiert.

Als talentfreie Schauspielschüler machen Edgar Laudes als Dr. Kegel und der Neu-Anspacher Rainer Henrici als Käferstein die groteske Scheinwelt des Theaters überdeutlich, während der ehemalige Theologiestudent und Möchtegern-Schauspieler und -Dichter Erich Spitta, der von Niklas Marxen treffend personifiziert wurde, sich grundsätzlich über Kunst und Wirklichkeit auslässt.

Walburga, das verwöhnte Töchterchen des Theaterdirektors, die sich heimlich mit dem jungen Spitta trifft, wurde von Sonja Zimmermann dargestellt, ihre matronenhafte Mutter von Gerlinde Haas-Schmidt. Sehr früh mit Verantwortung beladen wird dagegen die kleine Selma Knobbe, die von der erst zehnjährigen Julika Enslin ganz hervorragend dargestellt wurde, und die am Ende die Wahrheit ans Licht bringt und schließlich von dem Selbstmord der verzweifelten Frau John berichtet.